

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Kapitel 1: Einführung	1
I. <i>Status quo der Diskussion über rationale Gesetzgebung</i>	3
II. <i>Öffentlich-rechtliches Forschungsinteresse</i>	7
III. <i>Gang der Untersuchung</i>	13
Kapitel 2: Maßstabsbildung und Rekonstruktionsrahmen für rationale Gesetzgebung	19
I. <i>Allgemeine Theorien der Rationalität und ihre Grenzen</i>	19
1. Rationalität in der analytischen Wissenschaftstheorie	20
a. Konsistenz	21
b. Kohärenz	22
c. Korrektheit	22
d. Bestimmtheit	23
2. Sozialwissenschaftliche Rationalitätskonzeptionen	24
a. Ökonomische Rationalität	25
aa. Formale Rationalitätskriterien der Präferenztheorie	27
bb. Kriterien der Effizienzermittlung	29
(1) Pareto-Effizienz	29
(2) Kaldor-Hicks-Kriterium	30
(3) Wirtschaftlichkeit als Effizienzbegriff	32
b. Der Beitrag Max Webers	33
c. Die ökonomisch-politische Rationalität	35
d. Politische Handlungsrationalität	37
aa. Politische Handlung im Spannungsfeld der Interessen	37
bb. Politische Rationalität und Gesetzgebungsaktivität	38
cc. Kollision mit anderen Handlungsrationitäten	41
e. Diskursethische Rationalität	43

f. Rationalität als Problemlösungsstrategie im Sinne des Kritischen Rationalismus	45
g. Systemrationalität	47
3. Das rechtswissenschaftliche Rationalitätskonzept	49
a. Steuerung durch Recht	50
b. Ordnung durch Recht	51
c. Recht als Hebel – Antizipation und Reaktion des Gesetzgebers auf den sozialen Wandel	52
<i>II. Systematisierende Kategorisierung der Rationalitätspostulate . .</i>	<i>55</i>
1. Ziel und Untersuchungsweg	55
2. Rechtsstaat und Rationalität	56
a. Der liberale Rechtsstaat	57
b. Der formale Rechtsstaat	59
c. Materieller Rechtsstaat	61
d. Prozeduraler Rechtsstaat	63
3. Systematisierung der Rationalitätstypen	65
a. Formale und materielle Rationalität	66
b. Prozedurale Rationalität	67
 Kapitel 3: Formale Rationalität von Gesetzen	 73
<i>I. Formal-rationale Gesetzgebung und Rechtsstaat</i>	<i>74</i>
<i>II. Die Bestimmtheit des Gesetzes</i>	<i>74</i>
1. Bezug zur Wirkungsorientierung des Rechts	75
2. Grenzen gesetzlicher Bestimmtheit	76
a. Relativierung aufgrund der betroffenen Materie	76
b. Relative Erheblichkeit des Bestimmtheitsgrundsatzes aufgrund beschränkten Wissens	77
c. Relative Erheblichkeit des Bestimmtheitsgrundsatzes im politischen Entscheidungsprozess	78
<i>III. Begründung von Gesetzen</i>	<i>79</i>
1. Gesetzesbegründung zur Sicherung juristischer Steuerungsrationalität	81
2. Begründungspflicht und politische Handlungsrationalität im Gesetzgebungsverfahren	82
3. Verfassungsrechtliches Gebot zur Gesetzesbegründung?	83
<i>IV. Systemgerechtigkeit</i>	<i>86</i>
1. Entwicklung einer Pflicht zum „systemgerechten Gesetz“	88
2. Verfassungsrechtliche Fundierung und Kritik	90

a. Systemgerechtigkeit als Beschränkung der politischen Rationalität, oder: Die Überlagerung des Demokratieprinzips durch das Rechtsstaatsprinzip	93
b. Einheit der Rechtsordnung und Pluralität des Entscheidungsergebnisses	96
V. <i>Fazit</i>	97
 Kapitel 4: Anknüpfungspunkte materieller Rationalität in der Gesetzgebung	101
I. <i>Moralphilosophisch-vernunftorientierte und technologisch-instrumentelle Rationalität</i>	101
II. <i>Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes materieller Rationalität</i>	103
III. <i>Ökonomisch effiziente Gesetzgebung</i>	104
1. Verfassungsrechtliche Fundierung ökonomischer Effizienz	106
a. Marktwirtschaftliche Orientierung und objektive Werteordnung des Grundgesetzes	107
b. Europarechtlich vorgegebene Effizienzorientierung?	109
c. Der verfassungsrechtliche Nutzenmehrauftrag	110
d. Verfassungsrechtliches Wirtschaftlichkeitsgebot	110
e. Effizienz im umweltrechtlichen Nachhaltigkeitsprinzip	111
f. Effizienz in der Gemeinwohlverpflichtung	113
aa. Verfassungsrechtliche Verankerung des Gemeinwohlprinzips	114
bb. Inhalt und Reichweite des Gemeinwohlprinzips	115
(1) Ökonomische Versuche der Gemeinwohldefinition	115
(2) Gemeinwohl als Ausfluss widerstreitender Rationalitäten	117
2. Ökonomische Rationalität als Verhältnismäßigkeitsgrundsatz	120
a. Rationalitäten im Teilgrundsatz der Geeignetheit	121
b. Rationalitäten im Teilgrundsatz der Erforderlichkeit	122
aa. Erforderlichkeit im Sinne des Wirtschaftlichkeitsgebots	123
bb. Erforderlichkeit im Sinne des Pareto-Optimums	124
cc. Erforderlichkeit im Sinne des Kaldor-Hicks-Kriteriums	126
c. Der Teilgrundsatz der Angemessenheit	128
3. Ergebnis	130
IV. <i>Effektivität als Rationalitätspostulat in der Gesetzgebung</i>	132
1. Rationalitätswurzeln der Wirksamkeitsorientierung	132

a. Folgenorientierung und Kritischer Rationalismus	133
b. Folgenorientierung und ökonomische Rationalität	134
c. Folgenorientierung und juristische Rationalität	135
d. Wirkungsorientierte Rechtswissenschaft als Rechtsstatsachen- forschung	136
2. Die Empirie als Pflichtenquelle einer wirkungsorientierten Steuerungsrationalität	137
a. Verfassungsrechtliche Stimulanz der Gesetzeswirkungs- forschung?	137
aa. Wirkungsorientierte Rationalität als Anlass zur Gesetzesfolgenabschätzung	139
bb. Gesetzeswirkungsforschung in der Praxis	140
(1) Prospektive Gesetzesfolgenabschätzung	141
(2) Retrospektive Gesetzesfolgenabschätzung	143
cc. (Methodische) Grenzen wirkungsorientierter Gesetzesforschung	144
b. Experimentgesetzgebung als Ausprägung wirkungs- orientierter Rationalität	147
aa. Funktion und Einsatzmöglichkeit des Experimentgesetzes	148
bb. Pluri-Rationalität des Experimentgesetzes	150
c. Symbolische Gesetzgebung	152
d. Fazit	156
3. Zweckrationalität und Verhältnismäßigkeit der Gesetzgebung	157
a. Strukturierung zweckrationalen Entscheidens nach Max Weber	158
b. Strukturierung der Rechtsetzung nach dem Verhältnis- mäßigkeitssatz	160
 Kapitel 5: Prozedurale Rationalität in der Gesetzgebung	 163
I. <i>Der Zusammenhang zwischen Prozedur und Rationalität</i>	163
II. <i>Prozedurale Interaktion von Recht und Gesellschaft in der Systemtheorie</i>	164
1. Recht als ausdifferenziertes Kommunikationssystem	165
2. Strukturelle Kopplung von Recht und Gesellschaft	165
3. Rationalitäten der strukturellen Kopplung	167
a. Formal-strukturelle Kopplung von Recht und Politik	168
b. Materiell-rationale Kopplung von Recht und Politik	169
c. Prozedural-rationale Kopplung von Recht und Politik durch reflexives Recht	170

4. Prozedurales Recht als Lösung der Steuerungskrise	171
a. Systemtheoretische Verankerung prozeduralen Rechts	172
b. Reflexion in der Gesetzgebung	173
c. Verfassungsrechtliche Maßstäbe und Grenzen reflexiven Rechts	175
5. Zwischenfazit	181
<i>III. Recht als Kommunikationssystem in der Diskurstheorie</i>	<i>182</i>
1. Recht und Diskurs	183
2. Gesetzgebung und Diskurs	185
a. Praktischer und juristischer Diskurs	185
b. Diskursive Rationalität des Gesetzgebungsverfahrens	186
c. Die Integrations- und Akzeptanzfunktion des öffentlichen Diskurses	187
d. Grenzen des juristischen Diskurses in der Gesetzgebung	188
aa. Politischer Diskurs in und außerhalb institutionalisierter Verfahren	189
bb. Friktionen zwischen institutionalisiertem und nicht- institutionalisiertem Diskurs	191
cc. Realität statt Idealität der Gesetzgebung	192
dd. Beschränkung kooperativer Wahrheitssuche durch politischen Geltungsanspruch	195
3. Gesetzgebung und prozedurale Rationalität	196
a. Prozedurale Rationalität außerhalb des Rechts	197
b. Prozedurale Rationalität im Recht und Gesetzgebungs- verfahren	198
aa. Imperfekt-prozedurale Rationalität des Gesetzgebungs- verfahrens	198
bb. Quasi-reine prozedurale Rationalität des Gesetzgebungs- verfahrens	201
4. Fazit	203
<i>IV. Politische Rationalität und Gesetzgebung</i>	<i>205</i>
1. Konflikt zwischen Rationalität und Demokratieprinzip	205
a. Die Gegensatz-These	208
aa. Unvereinbarkeit von Rationalität und politischer Entscheidungsfindung	208
bb. Gegensätzlichkeit aufgrund eines Wertrelativismus	210
cc. Politiker als individueller Nutzenmaximierer: Die polit-ökonomische Sichtweise	211
b. Die Vorrang-These: Demokratie vor Rationalität	212
c. Die Konvergenz-thesen	213

aa. Ökonomisch-rationale Instrumentalisierung zum Zwecke des Eigennutzes	213
bb. Politik rationalisierende Rationalität	214
d. Die Irrelevanz-These	216
2. Politische Handlungsrationalität als Phänomen im Verfassungsstaat	217
a. Kompromissprinzip als Handlungsform politischer Rationalität	218
b. Gesetzgebung durch Kompromiss	219
aa. Kompromisse in einer Verfassung der Konfliktordnung	219
bb. Der Kompromiss als politische Handlungslogik und Ausfluss von Verfahrensgerechtigkeit	221
cc. Gesetzgebungskompromiss und Delegation der Rechtskonkretisierung	223
dd. Der Kompromiss auf den Ebenen des Gesetzgebungs- prozesses	225
ee. Der (de-)stabilisierende Charakter von Kompromissen	228
ff. Grenzen der Rationalität von Kompromissen	229
3. Eine Kontext-These: Ambivalenz der demokratischen Grundordnung	231
V. <i>Kritischer Rationalismus als prozedurale Rationalität</i>	234
1. Revidierbarkeit und Vorläufigkeit als Kerngedanken des Kritischen Rationalismus	234
2. Revidierbarkeit und Gesetzgebung	236
a. Divergenz von Norm und Wirklichkeit	237
aa. Auslegung als Mittel zur Kongruenz von Norm und Normwirklichkeit	238
bb. Dynamische Normänderung als Souveränität des Gesetzgebers	240
b. Grenzen der Falsifizierung in der Gesetzgebung	241
aa. Politische Sachzwänge und faktische Bindungen	241
bb. Das Dilemma von Kontinuitätsvertrauen und ständigem Normwandel	243
cc. Rechtliche Bindungen durch höherrangiges Recht	245
c. Nachbesserungspflicht des Gesetzgebers	246
3. Alternativendenken als Postulat des Kritischen Rationalismus	248
a. Pluralistisches Alternativendenken in der Verfassung	249
b. Alternativen im Gesetzgebungsverfahren	250
aa. Anlagen für Alternativendenken im Gesetzgebungs- prozess	252
(1) Parlamentsanhörung	252

(2) Plenumsberatung	253
bb. Grenzen des Möglichkeitendenkens	254
(1) Beschränkung des Gesetzesinitiativrechts	254
(2) Beschränkung im vorparlamentarischen Gesetzgebungsverfahren	256
(3) Zwang zur Selbstreflexion	259
4. Verfahrensmaximen prozeduralen Rechts und des Kritischen Rationalismus	263
a. Information durch Wissensakkumulation	264
b. Experimentelle Erprobung	265
c. Beteiligung	266
d. Beobachtung und Korrektur	266
5. Fazit	268
 Kapitel 6: Netzausbaubeschleunigungsgesetz (NABEG): Referenzgebiet für rationale Gesetzgebung	271
<i>I. Das Spannungsverhältnis formaler und politischer Rationalität</i>	273
1. Politischer Kompromiss und verfassungsrechtliche Bestimmtheit	274
a. Der politische Kompromiss um das Regelungsobjekt des NABEG	274
b. Kollision des politischen Kompromisses mit dem formal- rationalen Bestimmtheitsgrundsatz	276
c. Der politische Kompromiss um das Verhältnis von Bundes- und Landesplanungen	278
d. Fazit	281
2. Wahrung der Systemgerechtigkeit	283
 <i>II. Wirkungsrationalität des NABEG</i>	286
1. Empirische Grundannahmen des Gesetzgebers	287
a. Verfahrensverzögerungen aufgrund uneinheitlicher Rechtsanwendungspraxis	287
b. Bedeutung der Öffentlichkeitsbeteiligung	288
c. Unterbindung politisch motivierter Verschleppungen	293
2. Nachbesserungspflicht zwecks Wirkungssicherung des NABEG	295
a. Monitoring, Berichts- und Evaluierungspflichten zum Netzausbau	295
b. Jährliche Neubewertung des Netzausbaubedarfs im Charakter eines Experimentengesetzes	297
3. NABEG und symbolische Gesetzgebung	301

4. Die Öffentlichkeitsbeteiligung im NABEG als verhaltensökonomisches Phänomen	303
<i>III. Prozedurale Rationalitätsaspekte in Bezug auf das NABEG . . .</i>	<i>306</i>
1. Diskursrationalität des Gesetzgebungsverfahrens zum Erlass des NABEG	306
2. Diskursrationalität in den Beteiligungsformen unter dem NABEG-Regime	312
3. NABEG als prozedurales Recht	314
4. NABEG und Kritischer Rationalismus	316
 Kapitel 7: Zusammenfassung in Thesen	 319
 Literaturverzeichnis	 329
Sachregister	395